



Birgit Minichmayr liest Gedichte



Komponiert Theater: Maximiliano A. Soto Mayorga

Festspiele als Lichtspiele

Angesichts trüber Zeiten sind Optimismus und Heiterkeit angebracht. Die Styriarte trägt dem 2026 Rechnung.

Von Martin Gasser

Niemals in der Musikgeschichte ist das Licht so gewaltig über das zuhörende Publikum hereingebrochen, wie im Oratorium „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn aus dem Jahr 1798. Aus der „Vorstellung des Chaos“ folgt eine gleißende Klang-Eruption, die natürlich nicht nur für Gottes Schöpfung des Lichts steht, sondern auch den Moment der Aufklärung beschreibt. Einer der prominenten ersten Hörer des Werks, Napoleon Bonaparte, war beeindruckt: „Der Triumph der Ordnung war gewaltig.“

Aber auch in Mozarts „Zauberflöte“ vertreibt das Licht die Finsternis, vom Sonnenkult Sarastros, der stellvertretend für die (Männer-)Bünde der Aufklärung steht. Bei Gustav Mahlers Lied „Urlicht“ wird aus der Metapher für Glaube und Ordnung, schließlich ein Symbol für naiven Glauben und Gottvertrauen. Dass die Azteken einem Sonnengott huldigten, der täglich seine Menschenopfer forderte, hat zwar weniger mit Musik zu tun, aber wird ebenso wie alles davor Genannte bei der Styriarte 2026 zum Thema. Diese läuft unter

dem Motto „Licht Spiele“. Mahlers Symphonie Nr. 2 (mit dem „Urlicht“) und die „Schöpfung“ stehen dabei ebenso auf dem Programm, wie eine „Zauberflöte“ für Kinder. Der aztekische Kult ist hingegen Inhalt des neuen Musiktheaters „Xochiyaoyotl“, einem Werk von Maximiliano A. Soto Mayorga, das man in Kooperation mit der Münchener Biennale für Musiktheater präsentiert.

Trotz dieses recht grausamen Stücks betont Styriarte-Intendant Mathis Huber „heitere Grundstimmung“ als Leitgedanken des Festivals, das am 26. Juni mit einem „Einleuchten“ des Palais Attems beginnt. Außerdem werde, so Huber, der Mix an Genres und Stilen immer größer, um möglichst viele Interessensgruppen zu erreichen. Moritz Weiß, Morgenstein-Preisträger von Kleiner Zeitung und Land Steiermark, kommt mit dem Styrian Klezmore Orchester, um der jüdischen Einwanderung in New York Rechnung zu tragen. Das Ensemble Die sechs Cellistinnen spielt Filmmusik, man zeigt Friedrich Wilhelm Murnaus Stummfilm-Meisterwerk „Faust“ mit Live-Musik, der Kin-



Mei-Ann Chen dirigiert Mahlers

derprogramm-Kurator Christoph Steiner macht aus Werner Holzwarths Buch vom „kleinen Maulwurf“ Kindertheater, und Pianistin Kristina Miller spielt ein Konzert Oscar Petersons Note für Note nach. Unter anderem.

Echte Styriarte-Klassiker sind natürlich auch vertreten: Jordi Savall leitet zwei Konzerte, eines mit Musik aus der Zeit des Übergangs von Renaissance zum Barock, und eines mit französischer Sakralmusik. Das Ensemble Zefiro spielt eine „Zauberflöte“-Harmoniemusik, Neo-Stammgast Ragna Schirmer bringt auf ihrem historischen Flügel Musik der blinden Komponistin Maria Theresia Paradies (1759-1824) und die Kirchen-



„Faust“ gibt es

als live vertonten Stummfilm

IMAGO, MILATOVIC (2), SCHOPPE, CALVERO



Ensemble Cinquecento wieder im Grazer Dom

Styriarte 2026

„Die steirischen Festspiele“ finden von 26. Juni bis 26. Juli statt. Titel ist „Licht Spiele“. 32 Programme an 42 Terminen sind derzeit geplant, bis Juni könnten noch Wiederholungs-

konzerte in Stainz (dirigiert von Michael Hofstetter) widmen sich Mozarts „Requiem“. Während die Renovierung der Grazer Burg auf Hochtouren läuft, führt man die musikalisch-historische Spurensuche dort weiter und demonstriert, dass Graz musikalisch um 1600 schon ein Ort der absoluten Avantgarde gewesen ist. Arnold Schoenberg Chor, Erwin Ortner, Daniel Johannsen, Patrick Hahn, Bernd

termine dazukommen. 31.000 Karten sind aufgelegt, der Kartenverkauf ist gestartet. www.styriarte.com, Kartenbüro Sackstraße 17, Graz. Tel. (0316) 825 000.

Glemser, Birgit Minichmayr, Les Musiciens de Saint-Julien, Cameron Carpenter, Maria Köstlinger, Monika Ballwein, Alfia Bakieva und viele andere sind in einem prallvollen Monat mit Kunst zu erleben.

Mathis Huber hat die Styriarte nächstes Jahr mit 2,8 Millionen Euro budgetiert, ca. 1,34 Millionen kommen aus Subventionen der öffentlichen Hand. 31.000 Karten werden aufgelegt.